

Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 78 (1990)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZENTRALBLATT

2/90

SCHWEIZERISCHER GEMEINNÜTZIGER FRAUENVEREIN



6433



Das Gosteli-Archiv

Rückblick auf «starke» Frauen

Beruflicher Wiedereinstieg

Der Sprung ins kalte Wasser

SGF-Sektionen berichten

An Ideen fehlt es uns nicht

Ein Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung

Foto: Peter Auchli


Redaktion:

Sandra Lo Curto (v.R.)
Postfach 44, 2532 Mäglingen
Telefon 032 23 29 66, Telefax 032 23 29 67
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Barbara Engel, Nidau, Barbara Schwickert, Biel,
Corinne Montandon, Biel (Comic),
FV Langenthal

Druck/Administration/Abonnemente:

Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Zuchwilstrasse 21, CH-4501 Solothurn
Telefon 065 247 247, Telefax 065 247 335
Konzept: Winfried Herget

Inseratenverwaltung:

Vogt-Schild Inseratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach,
CH-8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68, Telefax 01 242 34 89

Herausgeber:

Schweizerischer Gemeinnütziger
Frauenverein
Zentralpräsidentin:
Regula Ernst-Schneebeli
Auweg 11, 3074 Muri, Telefon 031 52 33 44

Präsidentin Zentralblatt-Kommission:

Karin Mercier-Zeltner
Fronalpstrasse 5, 8753 Mollis
Telefon 058 34 24 48

Postchecknummern:

Zentralkasse des SGF, 30-1185-5 Bern
Adoptivkindervermittlung: 80-24270 Zürich
Gartenbauschule Niederlenz:
50-1778-4 Aarau
SGF Jahresthema: 30-18965-5 Bern

Marthe Gostelis Archiv

Die Geschichte der Frauenbewegung zeigt auf, dass sich bereits um die Mitte des letzten Jahrhunderts Pionierinnen für die Gleichberechtigung der Frau am öffentlichen Leben und im Beruf eingesetzt haben. Erste Erfolge reichen zurück in die Gründungszeit der grossen Frauenverbände vor rund 100 Jahren. Wir wissen, wie lange es dauerte, bis wir Frauen das Stimm- und Wahlrecht erhielten, und dass der Kampf auch in Frauenkreisen kontrovers geführt wurde.

Historikerinnen der Gegenwart finden für die Geschichtsschreibung noch ein breites Tätigkeitsfeld. Um die Fakten erfassen, einordnen und werten zu können, muss das Material zugänglich sein. Es ist ein Glücksfall, dass die Gosteli-Stiftung die Gründung eines Archivs ermöglicht hat, welches Dokumente zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung sammelt.

Seit letztem Sommer haben auch die Archivalien des SGF unter dem schützenden Dach von Frau Gostelis Archiv ihre Bleibe und sorgfältige Pflege gefunden. Darüber dürfen wir alle, denen es um Ansehen und Bekanntgabe des Wirkens unserer Vorfahrinnen geht, froh und dankbar sein. «Unsere Geschichte» ist dort gut aufgehoben, übersichtlich geordnet, betreut und gepflegt und steht zu Forschungszwecken zur Verfügung.

«Wiedereinstieg ins Berufsleben» bildet meines Erachtens geradezu eine ideale Fortsetzung zum ersten Thema.

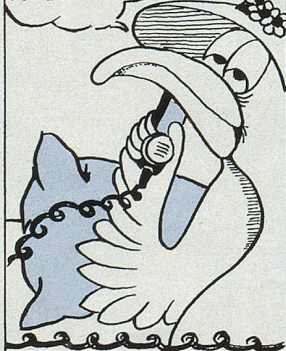
Auch hierzu ist noch Pionierarbeit nötig. Wir wissen indessen, dass einem nichts einfach in den Schoss fällt, besonders wenn verschiedene Faktoren aufeinander abgestimmt werden müssen. Daher sind sorgfältiges Abwägen und gezielte Vorbereitung nötig.

Ob die erneute Aufnahme von Berufsarbeit aber eher zufällig oder geplant erfolgt, eines scheint mir wichtig und wird doch oft übersehen: Das Leben als Hausfrau und Mutter hat uns gleichzeitig verwöhnt und selbständig gemacht. Gewohnt, Arbeit und Freizeit selbst einzuteilen, fällt mancher Frau der regelmässige und fremdbestimmte Rhythmus von Arbeits- und Freizeiten schwer. Dies ist leicht zu überwinden, wo die Arbeit interessant und erfüllend ist. Wo man sich aber nicht um Weiterbildung oder Wiedereinstiegskurse gekümmert hat, gerät man leicht an minderqualifizierte Arbeitsplätze, die auf die Dauer nicht befriedigen. Daher ist sorgfältiges Überlegen und Vorbereiten vor dem Wiedereinstieg sicher nützlich.

Eine sinnvolle Vorstufe zum Wiedereinstieg sehen wir SGF-Frauen natürlich in den gemeinnützigen Einsätzen. Mit Blick auf spätere Berufsarbeit haben wir ja vor noch nicht allzulanger Zeit den «Leistungsausweis» zum Abgeben an Mitarbeiterinnen geschaffen; in der Meinung, das Zertifikat diene ihnen bei der Arbeitssuche. Der Ausweis kann nach wie vor bei mir bestellt werden! □
Regula Ernst, Zentralpräsidentin SGF



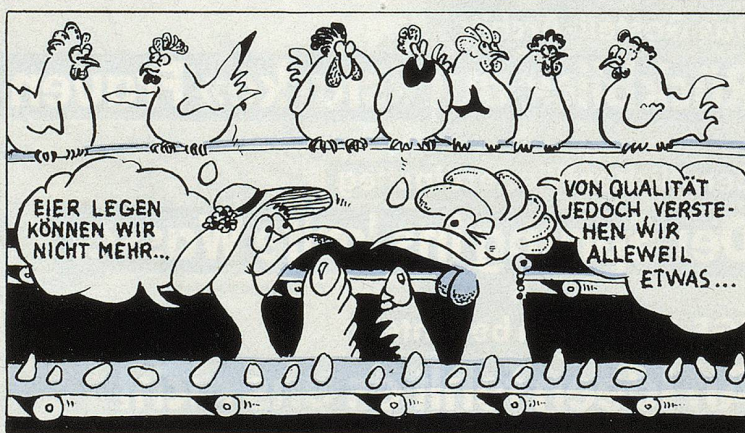
SANDY, DIESES NICHTSTUM
ES HÖHLT MICH
AUS...



MICH AUCH ZASA, JEZT MUSS
ETWAS GESCHEHEN SO KANN
DAS MIT UNS NICHT
WEITER
GEHEN!



EIN
GE
WOCH
EN
SÄT
TER



CM90

WIEDEREINSTIEG

2 Regula Ernst stellt die Schwerpunkte in dieser Ausgabe vor und erinnert an den SGF-Leistungsausweis.



4 Ein Leben für die Frauenbewegung: Marthe Gosteli, ihr Haus, ihr Archiv, ihr Engagement.

6 Oftmals weniger einfach, als «frau» sich das vorgestellt hat: der berufliche Wiedereinstieg und wie Fehlentscheide vermieden werden können.

9 Erfreuliches Echo auf die Redaktionsumfrage: Sektionen machen auf gute Ideen und neue Tätigkeiten aufmerksam.

11 Das ZENTRALBLATT nach der «Wandlung»: Erste Reaktionen zur ersten Ausgabe vom neuen ZENTRALBLATT.

13 Die Hauptversammlung des SGF im Mai 1990 naht... Die Langenthaler Sektion, diesjährige Gastgeberin, ist schon mit den Vorbereitungen beschäftigt und stellt die 13 ausgewählten Ausflüge vor.

16 Schnappschuss aus den 30er Jahren. Oder: Wie Nostalgie zum Schmunzeln bringen kann.

Wo bleiben die Männer?

Liebe Leserinnen

(Die Männer, die das ZENTRALBLATT lesen, sind selbstverständlich auch mitgemeint!)

Nehmen wir an, wir Frauen wissen, wieviel wir wert sind, und verfügen auch über eine gesunde Portion an Selbstvertrauen. Dann bringen wir die idealen Voraussetzungen mit, um a) von der männlichen Geschäftswelt «geschluckt» zu werden; b) in dieser Männerwelt unseren «Mann» zu stellen oder c) gemeinnützig tätig zu sein.

Diese nicht ganz ernst gemeinten Präambeln sollen nicht über die Realität, die viele von Ihnen ZENTRALBLATT-Leserinnen erlebt haben, hinwegtäuschen: Heute steht wohl Ihr Ehemann voll hinter Ihnen und Ihrem Wirken, ist gar sichtlich stolz auf die engagierte Ehefrau und unterstützt sie diskret im Hintergrund; noch vorgestern aber musste er murrend zur Kenntnis nehmen, dass eben das heissbegehrte und ansonsten mit zuverlässiger Pünktlichkeit servierte Nachtessen aufgrund einer dringlichen Vorstandssitzung des Frauenvereins diesmal ausbleiben musste... Aber an Enttäuschungen stärkt man sich ja bekanntlich!

Wenn meine Gedanken nun zu den auf diesen Seiten etwas in Vergessenheit geratenen Männern schweifen, dann hat dies seinen Grund: So gerne ich nach Möglichkeit bei einer SGF-Sektion hineinschaue, und so sehr ich mich glänzend mit den Frauen, die ich neu kennenlerne, verstehe, so bange wird mir manchmal gleichzeitig als Redaktorin beim Gedanken, dass sich dieses Heft an Frauen richtet, soweit die Auflage reicht... Da Frauen bekanntlich kritischer sind als Männer (die Männer wollen mir diese Diskriminierung verzeihen), stehe ich vor einem weit anspruchsvolleren Publikum da!

Abrundend und versöhnend möchte ich doch beifügen, dass ich über jeden Abonnenten (es gibt sie nämlich, einige Männernamen auf unseren Abo-Listen...) und über jeden Mann, der die gemeinnützige Tätigkeit unterstützt, hochofret bin. Nur bin ich der Meinung, dass es deren noch viel zu wenig hat.



Ihre

Sandra Lo Curto

Marthe Gosteli: Ein Leben für die Frauenbewegung

Die Schweizer Geschichte ist in der offiziellen Geschichtsschreibung weitgehend eine Geschichte der Männer. Bekanntlich wurden die Frauen erst 1971 auf eidgenössischer Ebene als politisch mündig erklärt. Doch die Geschichte der Schweizer Frauenbewegung zeigt, dass die Frauen sich lange vorher für politische Anliegen engagiert und gegen die konservative (um nicht zu sagen archaische) Vorstellung von der Rolle der Frau gekämpft haben.

BARBARA ENGEL

Wer sich für die Geschichte der Frauenbewegung interessiert, wird bald einmal dem Namen Marthe Gosteli begegnen. Ihr Leben lang hat sich die heute 72jährige Frau mit grossem Engagement und mit Weitsicht für die Rechte der Frauen eingesetzt. 1982 beschloss sie – man darf es ruhig als eine Art Geschenk an ihre Mitkämpferinnen und natürlich auch an die Frauen der jungen Generation bezeichnen – die Gründung eines Archivs zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung.

Seither dient das Archiv, welches in Marthe Gostelis Privathaus in Worblaufen untergebracht ist, der Erforschung des geschichtlichen Hintergrundes der Schweizer Frauen im allgemeinen und der schweizerischen Frauenbewegung im speziellen. Im Dokumentenschatz des Gosteli-Archivs finden Interessierte aus Wissenschaft und Forschung wie auch Laien:

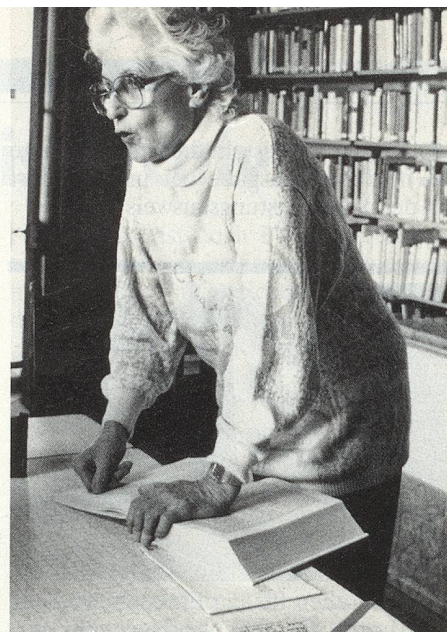
- Material über die Arbeit der Frauenorganisationen auf den Gebieten der Politik, des Rechts, der Bildung, der Sozialpolitik usw.;
- Dokumente zu Frauenarbeit, Frauenberufe, Frauenausstellungen und -kongressen und zum Frauenstimmrecht;
- Broschüren zu Frauenfragen;
- Periodika aus der schweizerischen Frauenbewegung seit 1897;
- eine Biographiensammlung bedeutender Frauen aus dem In- und Ausland von 1910 bis 1970;
- Privatnachlässe von Frauen;
- eine umfangreiche Handbibliothek zu Frauenfragen.

Dank der politischen Toleranz der Gründerin sind Dokumente der verschiedensten Organisationen, von der Evangelischen Frauenhilfe über den Ge-

meinnützigen Frauenverein und den Bund der schweizerischen Frauenorganisationen bis zur Ofra und der Frauenbefreiungsbewegung FBB, im Archiv vorhanden.

ZENTRALBLATT: Marthe Gosteli, Sie haben sich während mehr als vierzig Jahren für die Rechte der Frauen eingesetzt. Sind Sie eine Feministin?

Marthe Gosteli: Ich bin sehr froh, dass Sie mir diese Frage stellen. Bevor ich sie beantworte, muss ich Ihnen aus dem Lexikon der Frau zitieren, was dort unter dem Begriff Feminismus steht: «Die Gesamtheit der Bestrebungen für eine Verstärkung des weiblichen Einflusses in Staat, Gesellschaft und Kultur, ausgehend von dem Grundsatz der natürlichen Gleichheit der Geschlechter.» Also! Natürlich bin ich eine Feministin. Im deutschen Sprachgebrauch ist der Begriff Feminismus sehr stark negativ beladen, was wir zum Teil den leider «zu extremen, wilden Frauen» aus der 68er Bewegung zu «verdanken» haben. Und trotzdem, wenn zum Beispiel eine Politikerin auf die Frage, ob sie Feministin sei, mit nein antwortet, finde ich das, gelinde gesagt, nicht normal. Es ist mir ein wichtiges Anliegen, dass wir den Begriff Feminismus einmal klären, damit



«Natürlich bin ich eine Feministin!»

gerade die jungen Frauen nicht durch diesen negativen Beigeschmack verunsichert werden.

ZB: Sind Sie, wegen Ihres Einsatzes für die Sache der Frau, auch abgelehnt oder gar angefeindet worden?

MG: Ja, natürlich. Aber was noch fast entmutigender war, ist die Tatsache, dass dieser Einsatz immer mit einem gewissen herablassenden Lächeln quittiert wurde.

ZB: Oft wird von den Frauen, zum Beispiel im Parlament, aber auch im Beruf, eine mangelnde Solidarität beklagt. Haben Sie persönlich das auch so erlebt?

MG: Ich bin heute der Meinung, dass wir Frauen gar nicht immer und in jeder Frage solidarisch sein müssen und können. Auf politischem Gebiet beispielsweise haben die Frauen genauso das Recht, verschiedener Meinung zu sein, wie die Männer; das hat man ihnen in der Vergangenheit oft abgesprochen und zum Vorwurf gemacht. Beim Kampf um das Frauenstimmrecht zum Beispiel haben die Männer gerne damit

Das Gosteli-Archiv

ZB. Das Archiv steht allen interessierten Personen offen und kann nach telefonischer Voranmeldung von Montag bis Donnerstag von 13.30 bis 17.30 Uhr benützt werden. Das Gosteli-Archiv hat 1989 den mit 5000 Franken dotierten Trudy-Schlatter-Preis, der jährlich für Frauenwerke verliehen wird, erhalten. Den Vorschlag, das Werk von Marthe Gosteli zu ehren, hatten die grossen Frauenverbände (u.a. auch der SGF) vorgebracht. Frau Gosteli möchte einen Appell an alle Leserinnen des Zentralblattes richten, ihr, falls vorhanden, archivierungswürdige Dokumente zukommen zu lassen.

Gosteli-Stiftung, Altikofenstrasse 186, 3048 Worblaufen, Telefon 031 58 79 41 oder 031 58 02 22.

argumentiert, dass ja auch die Frauen selbst dagegen seien. Und das stimmt zum Teil auch. Gewisse Frauen waren unsere grössten Feinde in diesem Kampf.

ZB: Sie waren unter anderem Vorstandsmitglied im BSF und Präsidentin des bernischen Frauenstimmrechts-Vereins. Haben Sie auch manchmal daran gedacht, in die Politik einzusteigen?

MG: Ich war auch nach der Abstimmung von 1971 der Meinung, dass sich die Frauen weiterhin in den Frauenorganisationen engagieren sollten. Man hat mich aber damals dermassen bestürmt, dass ich dann doch für den Nationalrat kandidiert habe. Es wurden jedoch damals im Kanton Bern keine Frauen gewählt, was mir die Parteileitung der SVP, deren Mitglied ich während kurzer Zeit war, übrigens auch prophezeit hatte. Aber die Parteien waren natürlich daran interessiert, Frauen als Stimmenfänger auf ihren Listen zu haben. Später stand für mich ein politisches Mandat eigentlich nie mehr ernsthaft zur Diskussion.

ZB: Sie waren also SVP-Mitglied und bezeichnen sich als Feministin. Was haben Sie heute für ein Verhältnis zu den radikalen Feministinnen?

MG: Ich bin für eine absolute Toleranz und auch zu jedem Gespräch bereit. Ich wehre mich aber gegen allzu destruktive und gewalttätige Aktionen

und vor allem auch gegen jede ideologische Darstellung der Geschichte. Junge Historikerinnen neigen oft dazu, bei der Darstellung der Geschichte der Frau ihre Sicht als die absolute Wahrheit anstatt ihren persönlichen Standpunkt darzustellen.

ZB: Welches sind für Sie persönlich die wichtigsten Ereignisse der schweizerischen Frauenbewegung?

MG: Ich habe mich so total im Kampf um das Frauenstimmrecht engagiert, dass für mich natürlich 1968 das Stimmrecht im Kanton Bern und 1971 auf eidgenössischer Ebene die wichtigsten Daten sind. Doch wurden erst mit der Aufnahme des Artikels über die gleichen Rechte von Mann und Frau in der Bundesverfassung auch die politischen Möglichkeiten geschaffen, die wichtigsten Postulate der alten Frauenbewegung zu realisieren.

Um noch einmal auf die Abstimmung von 1971 zurückzukommen. Es war für mich eines der schönsten Erlebnisse, mitzuerleben, wie gewinnbringend die Zusammenarbeit zwischen den grössten Frauenverbänden der Schweiz in dieser Sache war.

ZB: Wenn wir einmal von der Vergangenheit Abschied nehmen: Welches sind für Sie in der heutigen Zeit die wichtigsten Frauenprobleme?

MG (nach langem Überlegen): ... dass sich die Frau nicht als Sexobjekt



Aus dem Archiv gezogen: ein Bild von Julie Merz, Mitbegründerin und erste Redaktorin (seit 1915) des Zentralblattes, die sich ab 1927 auch im Zentralvorstand des SGF engagierte. (Bild: zvg.)

ausbeuten lässt. Ich fürchte aber, dass wir dieses Problem niemals werden lösen können.

ZB: Ein Archiv, in dem neben Ihnen auch noch eine Mitarbeiterin beschäftigt ist, kostet viel Geld. Wie finanzieren Sie das?

MG: Dank meinen Eltern habe ich eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit, was es mir in der Vergangenheit auch erlaubte, mich so stark für die Frauenbewegung einzusetzen. Was das Archiv betrifft, habe ich 1982 mit einer einmaligen Investition eine Stiftung gegründet, welche heute für die Finanzierung aufkommt. Für den Fortbestand des Archivs ist es aber auch wichtig, dass uns möglichst viel Material auch von privater Seite zur Verfügung gestellt wird, denn das Archiv hat an Ausmass und Bedeutung so zugenommen, dass eine öffentliche Unterstützung immer dringlicher wird.

ZB: Sie haben in Ihrem Leben eine wichtige Phase der Frauenbewegung miterlebt und auch viel erreicht. Was würden Sie sich noch wünschen?

MG: Nebst persönlicher Gesundheit, um noch lange meine Arbeit weiterzuführen, wünschte ich mir vor allem, dass es den Frauen aller politischen und ideologischen Richtungen gelingt, sich für eminent wichtige Frauenpostulate zusammenzuraufen. □

«1968 und 1971 waren für mich die wichtigsten Daten!»



Der Sprung (wieder) ins Berufsleben

Eins ist sicher: Frauen, die den Wunsch haben, wieder in den Beruf einzusteigen, haben es heute bedeutend einfacher als noch vor ein paar Jahren. Vor allem durch Medien werden Frauen, die jahrelang den Haushalt führten und Kinder erzogen, ermuntert, diesen Schritt zu wagen. Dem zu folgen und beruflich wieder aktiv zu werden, ist aber für viele Interessentinnen nicht immer einfach.

BARBARA SCHWICKERT

Grundsätzlich kann man zwei Gruppen von Wiedereinsteigerinnen unterscheiden. Einerseits die Frauen, die das Gefühl haben sofort wieder eine Arbeit finden zu müssen, da sie in Scheidung stehen oder ein anderer finanzieller Grund sie dazu veranlasst; auf der anderen Seite stehen die Hausfrauen, die oft jahrelang für ihre Kinder da waren und nun das Bedürfnis verspüren, an ihrer Situation etwas zu ändern. Sie haben meist mehr Zeit, sich auf die neue Situation vorzubereiten.

Was heisst «verändern»?

Zwischen dem Wunsch, an der eigenen Situation etwas zu ändern, und dem Suchen und Finden einer geeigneten Stelle liegt allerdings ein nicht immer einfacher Weg, der meist auch eine Entwicklung mit sich bringt. Wie Gertrud Huber, selber eine Wiedereinsteigerin, und Ursula Beck, Psychologin und Mutter zweier kleiner Kinder, aus ihrer Arbeit in der Berner Beratungs- und Informationsstelle FRAW (Frau-Arbeit-Wie-

derEinstieg) zu berichten wissen, wäre es für viele Frauen zu früh, wenn sich ihr Wunsch nach einer Stelle sofort verwirklichen würde. Es brauche Zeit, die eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und sie auch vor der Familie und den Freunden vertreten zu können.

Der Weg von der Wunschphase bis zu einem konkreten Schritt sei manchmal noch lang. Ein solcher erster Schritt kann beispielsweise der Gang zur Beratungsstelle der FRAW sein oder der Besuch eines der angebotenen Kurse des Vereins (siehe Kästchen). Andere Frauen wenden sich an Freundinnen, die bereits wieder im Berufsleben stehen.

Zu Taten schreiten

Auf dem Weg zur Realisation des Berufswunsches tauchen verschiedene Punkte auf, die es zu bedenken gibt. Am direktesten betroffen bei einem Wiedereinstieg ist die unmittelbare Umgebung, also die Familie. Um bösen Überraschungen vorzubeugen, auch wenn offensichtlich alle Familienmitglieder sich mit einem Wiedereinstieg einverstanden

erklären, gilt es genaue Abmachungen zu treffen, wie der Tagesablauf in Zukunft aussehen wird.

Vielleicht wird das Mittagessen später auf dem Tisch stehen, und die anfallenden Hausarbeiten müssen vermehrt von allen übernommen werden. Denn vor allem bei einer Stelle, die 50 oder mehr Prozent umfasst, ist es nicht mehr möglich und sinnvoll, den Haushalt «nebenbei» auch noch vollständig zu übernehmen.

Dass eine solche Neuverteilung der Aufgaben für viele Familien ein sich Bewegen in absolutem Neuland ist, und die ganze Familie einige Zeit braucht, um sich an die neue Situation zu gewöhnen, werde meist unterschätzt. Dabei sind es nicht nur die Kinder und der Ehemann, die umlernen müssen, sondern auch die Frauen selber, die vermehrt Verantwortung abgeben müssen und nicht mehr alleine über den Bereich Haushalt verfügen können. Wie Gertrud Huber von der FRAW betont, sind sich oft im voraus alle Familienmitglieder einig; wenn es dann aber ans konkrete Umsetzen gehe, treten die ersten Konflikte auf, an denen es nicht zu verzagen, sondern zu wachsen gälte.

Tagesschulen, Krippen und Horte

Sind die Kinder noch kleiner, stellt sich auch die Frage, wo sich diese nach

Herbst 1955, Mittelschule. Inzwischen haben die meisten Frauen geheiratet, Kinder aufgezogen und den Haushalt geführt. 1980 arbeiteten wieder vier Frauen von zehn.



der Schule aufhalten werden. Leider stehen die betroffenen Frauen hier oft vor einem echten Problem, denn im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern sind Tagesschulen in der Schweiz eher selten. Krippen und Horte sind meist derart überfüllt, dass sie nur gerade «Notfälle» aufnehmen können. Hier liegt auch für FRAW-Mitarbeiterin Ursula Beck ein grosses Hindernis zum beruflichen Wiedereinstieg: Einerseits werden Frauen ermuntert, wieder in den Beruf einzusteigen, andererseits existieren zu wenig von der öffentlichen Hand geführte Orte, an die die Kinder für ein paar Stunden mit gutem Gewissen geschickt werden können.

Einsteigen ja, aber wo?

Zu einem weiteren Problem kann die Frage werden, in welchem Beruf man gerne wiedereinsteigen möchte. Die meisten Wiedereinsteigerinnen stellen sich einen sozialen Beruf vor. Nur haben sie diesen meist nicht gelernt. Die praktische Erfahrung, die sie während Jahren im Familienleben gesammelt haben, wird von offizieller Seite nicht anerkannt. Und in einer Fabrik zu arbeiten entspricht selten den Ansprüchen und Wünschen der Frauen. Es gilt also, die Wünsche mit dem Machbaren zu verbinden. Auch wenn eine Frau in ihren erlernten Beruf zurückkehren will, braucht sie meist als erstes einen Kurs, um die in Vergessenheit geratenen Kenntnisse aufzufrischen und die Anforderungen der neu anzutretenden Arbeit zu erfüllen.

Ein Buch als erster Schritt...

bsb. Zum Thema Wiedereinstieg sind verschiedene Bücher erschienen. Hier sollen nur drei davon vorgestellt werden:

- *Zwei Welten – ein Leben*. Berichte und Anregungen für Frauen zwischen Familie und Beruf, Anna Bokowsky, Unionsverlag.

- *Frau im Beruf – Chancen und Rechte*; ein Ratgeber aus der Beobachter-Praxis, Orell Füssli Verlag.

- *Ausbildungen, Tätigkeiten, Kurse – für Frauen während und nach der Familienphase*. Überblick über Berufe, Weiterbildungsmöglichkeiten, Ausbildungskosten, usw. Bezugsadresse: B. Lehmann-Schaller, Pfrundweg 4, 3184 Wännwil.

*Eine junge Frau
am Kochherd
in den 30er Jahren:
Über was
sinniert sie wohl?
(Bild: Archiv SGF)*



Mit Bedauern müssen auch die Frauen der FRAW feststellen, dass es zu wenig Ausbildungsmöglichkeiten für Wiedereinsteigerinnen gibt, die auch wirklich ihren Bedürfnissen angepasst sind (z.B. Kurse an Wochenenden). Sicher bringt auch das Alter zusätzliche Schwierigkeiten mit sich. Für die Frauen gilt es, sich in ein junges Arbeitsteam einzufügen, und für die Arbeitgeber bringen die Regelungen mit der Pensionskasse Erschwernisse, denn vom 52. bis 62. Lebensjahr zahlen sie 18 Prozent im Gegensatz zu 7 Prozent bei den Arbeitnehmerinnen zwischen 25 und 31 Jahren. Viele Arbeitgeber schätzen andererseits ältere Leute mit mehr Lebenserfahrung, da diese zuverlässiger arbeiten und länger an einer Stelle bleiben.

Bezahlt oder nicht?

Nun kommt die Frage auf, ob angesichts all dieser nicht allzu leicht zu nehmenden Hürden es nicht einfacher und besser sei, gemeinnützig zu arbeiten. Für Gertrud Huber ist dies die Frage eines gesunden, ausgewogenen Masses:

Bezahlte Arbeit und gemeinnützige Arbeit müssen sich ja gegenseitig nicht ausschliessen und sollten am besten miteinander kombiniert werden. Denn für viele Frauen ist das Bewusstsein, wieder

einmal eigenes Geld zu verdienen und so auch mehr auf eigenen Beinen zu stehen, wichtiger als sie es im ersten Augenblick zugeben möchten.

Gemeinnützige Arbeit ist sicher hilfreich, um «am Ball zu bleiben», manchmal sogar goldrichtig, um sich etwas «ins Licht zu setzen». Doch spielt nicht manchmal auch der Gedanke mit, dass man sich aus «freiwilliger» Arbeit eher zurückziehen kann als dies bei einer Anstellung der Fall wäre, fragt sich Gertrud Huber.

Ausblicke

Sicher ist es heute für eine Frau einfacher geworden, wieder in die Berufswelt einzusteigen. Dennoch ist es nach wie vor schwierig, nur wenige Stunden in der Woche zu arbeiten, da die meisten Stellen ein Pensum von 5 oder mehr Prozent umfassen.

Parallel zu den vielen Ermunterungen, die die Frauen gegenwärtig erhalten, müssten sich auch die Arbeitsbedingungen noch weiter verbessern. Und Frauen sollen nicht die Ersten sein, denen bei einer Rezession gekündigt wird. Ausserdem müssten Tagesschulen, Krippen und Horte es den Eltern erlauben, ruhig ihrer Arbeit nachzugehen und ihr Kind nicht auf der Strasse zu wissen. □

Frau-Arbeit-Wiedereinstieg

bsb. Die Gründung des Vereins Frau-Arbeit-Wiedereinstieg geht auf die Initiative der Evangelischen Frauenhilfe Bern zurück. Die Dienstleistungen, die seit dem Januar 1982 angeboten werden, stehen Frauen offen, die:

- zusätzlich zu Haushalt- und Familienarbeit ein weiteres Tätigkeitsfeld suchen;
- sich umschulen oder weiterbilden wollen;
- dringend eine Arbeit benötigen;
- ihre Lebenssituation überdenken und nach Möglichkeiten suchen, ihr Leben sinnvoll zu gestalten.

Das Ziel des Vereines ist es, die hilfesuchenden Frauen zu begleiten und zu beraten, damit sie selber herausfinden können, was für sie die richtige Entscheidung ist.

Den ratsuchenden Frauen stehen Kurse, Information und Beratung über den Wiedereinstieg ins Berufsleben offen. Von den 770 Frauen, die sich in den ersten fünf Jahren an den Verein Frau-Arbeit-Wiedereinstieg wandten, war ein grosser Teil wegen ihrer persönlichen und/oder finanziellen Situation dringend auf Arbeit angewiesen. Nur gerade ein Drittel der Frauen waren typische «Wiedereinsteigerinnen», die freiwillig eine Arbeit suchten, sich umschulen oder weiterbilden wollten.

Mit den Kursen «Verändern» und «Realisieren» möchte eine Arbeitsgruppe des Vereins den Teilnehmerinnen bei ihrer persönlichen Standortbestimmung helfen und konkret über Themen wie «Teilzeitarbeit», «Geld» und «Lernen» sprechen. Auch die Beratungs- und Informationsstelle möchte sich klar von der Berufsberatung absetzen und den Frauen im Gespräch Möglichkeiten wie auch Schwierigkeiten aufzeigen, die ein möglicher Wiedereinstieg in den erlernten Beruf mit sich bringen könnten.

1988 erhielt der Verein Frau-Arbeit-Wiedereinstieg den Trudy-Schlatter-Preis als Anerkennung für die bisherigen Leistungen und als Ermunterung, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzufahren.

Mehr Informationen erhalten Sie beim: Verein Frau-Arbeit-Wiedereinstieg, Postfach 4062, 3001 Bern, Telefon 031 22 41 82.

Aus der Taufe gehoben

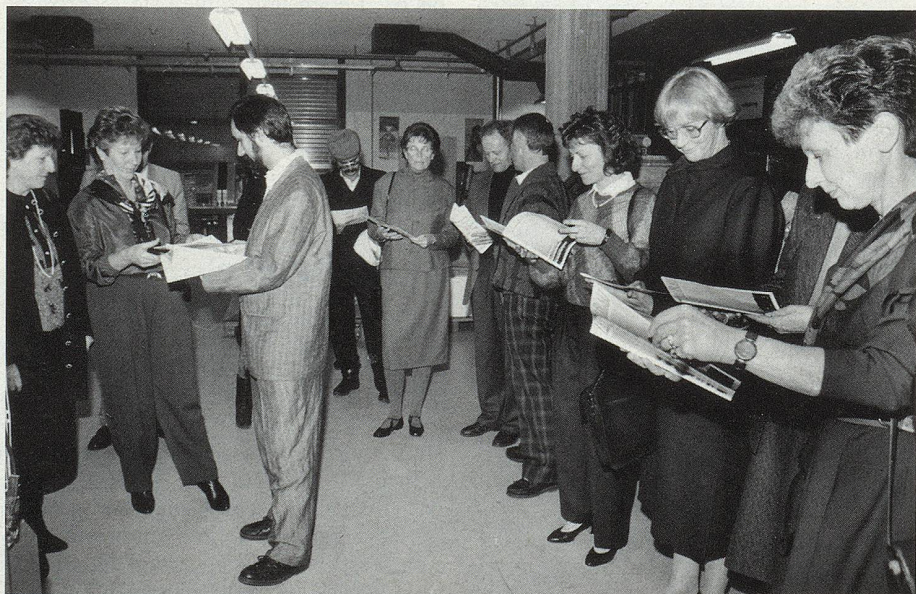
Ein Fest in eigener Sache soll mal steigen, dachten wir «Geburtshelferinnen» und «Geburtshelfer»... Und so war's denn auch: Am 10. Januar hielten wir es erstmals in den Händen, dieses Wunschkind – beinahe noch nass, aber liebevoll von Hand getrocknet.

Haben Sie's schon erraten, von wem hier die Rede ist? Selbstverständlich von Ihrem und unserem «Leibblatt», dem *ZENTRALBLATT*. Dass so ein «Kind» aus Papier auch eine komplizierte «Schwangerschaft» verheissen kann, dass Mutterschaft und Vaterschaft zuerst gut abgeklärt sein wollen und dass es auch und vor allem auf das richtige «Spital» für die Geburt ankommt – das alles hat SGF-Vorstandsmitglied Karin Mercier in einleuchtend bildhafter Sprache und mit feinem Humor an der «Taufe» in Erinnerung gerufen; sie selbst war mit Anita Rubli und Regula Ernst eine der «Taufpatinnen» des neuen *ZENTRALBLATT*.

Eine «Geburt» ist immer Grund zur Freude, besonders wenn die «Geburtshelfer» von Vogt Schild AG und die «Mütter» des SGF gleichermassen stolz auf ihr Kind sind. Nach einer interessanten Führung durch die Abteilungen des «Spitals» (Arbeitsvorbereitung, Satzzerfassung, Druckerei, Ausrüsterei, Spedition) konnte sich der SGF-Vorstand in lockerem Gespräch mit den Vogt-Schild-Verantwortlichen darüber unterhalten, welche «Nahrung» diesem «Kind» zum raschmöglichen Wachstum verhelfen wird. slc □



Karin Mercier hält Rückblick.
Unten: Peter Schiltknecht, Vogt Schild AG, verteilt die erste Ausgabe des neuen Zentralblatt. (Fotos: W. Herget)



Päckli für Rekruten

Die kleine Sektion Dotzigen (22 Mitglieder) hat beide Hände voll zu tun: Neben der regelmässigen Betreuung der betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger, dem Rotkreuzfahrdienst, der vor drei Jahren gegründet wurde, und der Kleiderbörse wurde der Dotziger Frauenverein angefragt, ob er nicht auch in der Cafeteria des Altersheimes, das noch im Bau ist und im Herbst dieses Jahres bezogen werden soll, übernehmen wolle. Nota bene: Die Dotziger Frauen veranstalten zudem einen Suppentag im März, im Mai verkaufen sie selbstgepflückte Narzissen (den lieben Finanzen wegen...), im Herbst führen sie einen Kaffeetrunk mit Backwarenverkauf durch; und zu alledem bringen sie jeder Mutter im Wochenbett ein kleines Präsent, während sie den Rekruten ein Päckli in die Kaserne schicken. Ist das nicht vorbildlich? □

Zyschtigs-Zmorge

Sechs- bis achtmal im Jahr treffen sich Spiezer Frauen zu einem gemeinsamen Frühstück; anschliessend wird ein Fachvortrag über aktuelle Themen gehalten. Die Initiative zu diesen «Zyschtigs-Zmorge» hatte der Frauenverein Spiez zusammen mit den Kirchgemeinden und einer Gruppe unabhängiger Frauen. Ein weiterer Schwerpunkt im 1990 ergibt sich durch die bevorstehende Eröffnung der Cafeteria im Spiezer Altersheim: Geführt wird die Cafeteria in gemeinsamen Einsatz von den Sektionen Reutigen, Spiez und Wimmis. □

Rechtsberatung

Rechtsberatung heisst das neue Angebot der Sektion Lyss. Eine Juristin stellt sich für Erstabklärungen zur Verfügung. In Frage kommen alle Bereiche der Justiz. «Für einen kleinen Unkostenbeitrag können sich die Mitglieder des FV Lyss und ihre engsten Familienangehörigen beraten lassen», schreibt Präsidentin Doris Hauri. □

Ausbau Spitex-Angebot

Ein Ausbau des Spitex-Angebotes setzt sich der Frauenverein Wiesendangen zuoberst auf die Prioritätenliste für 1990. In diesem Bereich gibt es noch viel zu tun: Mahlzeiten-dienst, Besuchsdienst, Fahrdienst, Spielnachmittag für Senioren usw. Gleichzeitig gilt es, die Zusammenarbeit Krankenpflegeverein-Hausdienst-Ärzte zu koordinieren. □

Die gute Idee:

Fonds für Aids-Hilfe

Neben seinen üblichen Aktivitäten (Frauenzmorge, Altersnachmittag, Basar mit Kaffeestube usw.) hat der Frauenverein Horn in den letzten zwei Jahren hauptsächlich gearbeitet, «um mitzuhelfen, im Kanton Thurgau einen Fonds für die Aids-Hilfe zu öffnen».

WG für Alkoholiker

«Unser Hauptziel für 1990 wird die Planung und Errichtung einer Übergangsgemeinschaft für Alkoholabhängige sein», meldet Ruth Bieri, neue Präsidentin des Frauenvereins St. Gallen. Das Projekt soll in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz realisiert werden, «diesen Menschen nach einer Entziehungskur den Schritt zurück ins tägliche Leben zu erleichtern». □

Für Kinder von Alleinerziehern

Für den Frauenverein Kriens bilden das «Chinderhuus Bellpark» und das «Schülerhuus Zunacher» das A und O. «Für diese beiden Werke hat unser Verein die Trägerschaft übernommen», schreibt Luzia Tanner-Valär, Präsidentin des FV Kriens, der ZENTRALBLATT-Redaktion.

In den beiden Häusern finden je 20 vorschul- respektive primarschulpflichtige Kinder

von alleinerziehenden Müttern oder Vätern von Montag bis Freitag liebevolle Aufnahme und Betreuung. Die Gemeinde Kriens stellt die beiden Häuser dem Frauenverein gratis zur Verfügung und subventioniert diese Werke «in grosszügigster Art und Weise», so Frau Tanner; Beiträge leisten ebenfalls die katholische und die evangelische Kirche von Kriens. Auch der Erlös aus den Ver-

käufen der Brockenstube, die der Frauenverein an der Hohlen Gasse 4 führt, fliesst vollumfänglich in die Kasse des «Chinderhuus Bellpark». Gleichzeitig bemüht sich der Frauenverein Kriens, in den Altersheimen etwas Freude zu bereiten und die da und dort noch herrschende Not etwas zu lindern. □



Ein Werk für Kinder von alleinerziehenden Müttern und Vätern: das «Schülerhuus Zunacher» in Kriens. (Bild: zvg.)

Umweltgerechte Putzmittel

Ein abwechslungsreiches Kursangebot hat für 1990 die ländliche Sektion Rüderswil (BE) zusammengestellt: Neben Blumen stecken, Englisch für Anfänger, Kerzen ziehen oder «Bäbi» und Clöwnli basteln wird auch ein Vortrag über «umweltgerechte Putzmittel» gehalten. Zudem wird je ein gemeinsamer Jass- und Lismernachmittag für die Vereinsmitglieder organisiert. Und auch Weihnachts- und Geburtstagspäckli für einsame, ältere Dorfbewohner fehlen selbstverständlich nicht. □

Mittagssuppe für Schüler

Besonders gedacht für Schüler, die einen langen Schulweg haben: In Hochdorf hat der Frauenverein neben anderen Tätigkeiten auch eine sogenannte Suppenküche im Schulhaus eingerichtet, die während der Schulzeit offen ist. Die Suppenköchin nimmt jeweils am ersten Schultag die Anmeldungen entgegen. □

Gedächtnistraining

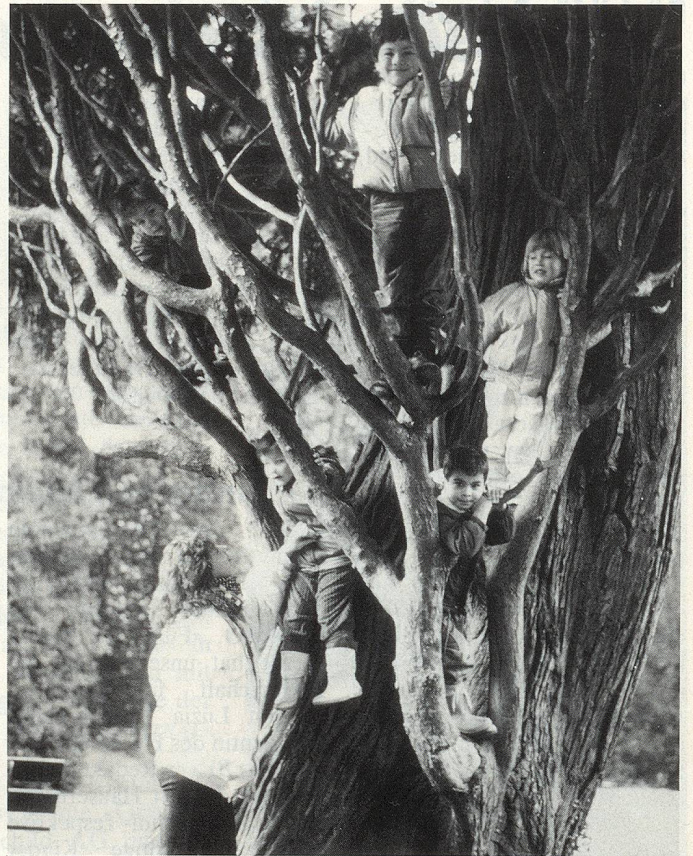
Diesen Monat hat der Frauenverein Worb die Führung der Cafeteria im soeben eröffneten Altersheim Worb übernommen. Laut der Präsidentin, Frau Heidi Preisig, dürften im Laufe der Zeit noch weitere Tätigkeiten im Altersheim «noch an uns herankommen, die wir gerne ausführen würden»; Frau Preisig denkt dabei an die persönliche Betreuung Betagter, an einem Spazierdienst u.ä.m.

Neu im Kursangebot der gemeinnützigen Werber Frauen ist ein Gedächtnistrainingskurs, der letztes Jahr zum erstenmal mit Erfolg organisiert wurde. «Die Erziehungsdirektion nennt es ein Pilotprojekt», bemerkt Frau Preisig mit sichtlichem Stolz. □

Frauen und Wasser

Der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen (BSF) führt am 14. März 1990 in Luzern eine Tagung durch, welche unter dem Titel «Frauen und Wasser» steht. Dieses Seminar ist die dritte von Schweizer Verbänden organisierte Arbeitstagung, gedacht als Nacharbeit zur Weltfrauenkonferenz 1985 in Nairobi, und bezieht sich diesmal auch auf die internationale Dekade des Wassers 1981–1990.

Programme der BSF-Tagung können angefordert werden bei Frau M. Siegenthaler-Reusser, BSF-Geschäftsstelle, Altikofenstrasse 182, Postfach 101, 3048 Worblaufen, Telefon 031 58 48 48.



Erfreuliches Echo auf Umfrage

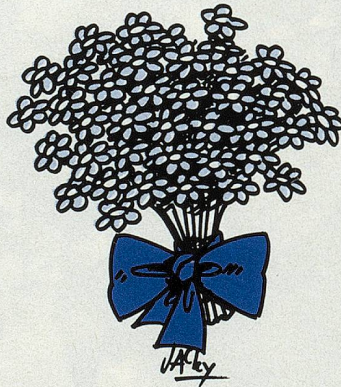
ZB. Dass das Echo auf die von der Zentralblatt-Redaktion im Dezember 1989 durchgeführte Umfrage besonders erfreulich war, wurde bereits in der Januar-Ausgabe festgehalten. Inzwischen sind weitere Rückmeldungen eingegangen, so dass die Redaktorin bis zum Redaktionsschluss dieser Nummer insgesamt 71 Briefe und Karten zählen konnte. Diese entsprechen im übrigen dem stolzen Anteil von rund 23 Prozent aller SGF-Sektionen.

Die Sektionen, die bisher auf die Umfrage geantwortet haben, sind (in alphabetischer Reihenfolge):

Bauma, Belp, Bern, Bichelsee-Balterswil, Birmensdorf, Bottmingen, Brienzwiler, Brittnau, Buhholterberg-Wachsdorn, Bülach, Burgdorf, Buttisholz, Davos-Dorf, Dotzigen, Erlenbach, Eschlikon, Freiburg, Gränichen, Hergiswil, Hochdorf, Horn, Huttwil, Igis-Landquart-Fabriken, Interlaken, Kerzers, Kirchberg, Kriens, Küblis,

Langenthal, Liestal, Lyss, Malix, Männedorf, Meilen, Mellingen, Münchwilen, Münsingen, Muri-Gümligen, Oberburg, Oberurnen, Ostermundigen, Rapperswil-Jona, Reiden, Reinach, Rheinfelden, Ringgenberg, Rüderswil, Rüegsauchachen-Rüegsau, Schaffhausen, Schiers, Signau, Sigriswil, Solothurn, Sopra-Porta, Spiez, St. Gallen, St. Stephan, Stein am Rhein, Tann, Trubschachen, Tüscherz-Alfermée, Unterlangenegg, Uznach und Umgebung, Wangen a.d.A., Wiesendangen, Worb, Zofingen, Zuoz, Zürich-Seebach.

Mit der Veröffentlichung einzelner Sektionsschwerpunkte hofft die Redaktion, einen Beitrag zum Ideenaustausch zwischen den Sektionen zu leisten. Jede Präsidentin ist deshalb herzlich aufgefordert, auch durchs Jahr auf Besonderheiten, Neuheiten oder ganz einfach Tätigkeiten ihrer Sektion aufmerksam zu machen, wenn möglich mit Bild.



Die ZB-Redaktion ...

gratuliert

■ dem Frauenverein Rüegsauchachen-Rüegsau zum 50-Jahr-Jubiläum,

■ dem Frauenverein Muri-Gümligen, der in diesem Jahr ebenfalls das 50jährige Bestehen feiert.

Sektionen und Schwerpunkte

Ringgenberg

Die Gemeinde Ringgenberg feiert 1990 ihr 750-Jahr-Jubiläum. Das verheisst auch, dass alle Vereine Aktivitäten über das Jahr verteilt planen. Der Frauenverein hat das Festjahr am 6. Januar mit einem *Frühstück* in den beiden Dörfern Ringgenberg und Goldswil eröffnet. Am 1./2. September ist ein «Märit» vorgesehen; da sollen auch Arbeiten aus der Strafanstalt Hindelbank angeboten werden, wie Präsidentin Esther Abegglen schreibt.

Reinach/AG

Neben den gewohnten Aufgaben – Hauspflege, Brockenstube, Besuchsdienst usw. – wird der Frauenverein Reinach bei dem grossen Eröffnungsfest für den Erweiterungsbau des Altersheimes mithelfen. Für den 1./2. September stehen auch schon Basar und Kaffeestube auf dem Programm.

Birmensdorf

Der FV Birmensdorf widmet sich voll den *jungen Familien* und den *Senioren*. Mit einem Kinderhütendienst zweimal im Monat, mit einem Haushilfedienst für Betagte, einem wöchentlichen Mahlzeitendienst, einem wöchentlichen Turnen, einem jährlichen Ausflug und Altersnachmittag u.a.m. sind die Birmensdorfer Frauen recht «ausgebucht».

Buttisholz

Kein neues Angebot ist im Moment beim FV Buttisholz möglich. Diese Sektion bietet bereits an: Fusspflege, Mittagstisch, Jass-Runden, Beteiligung an der Kilbi (im Herbst, der Reinerlös kommt einem Kinderheim zugute), Geburtstags- und Krankenbesuche u.a.m.

Muri-Gümligen

1990 möchte der FV Muri-Gümligen den *Mahlzeitendienst* einführen. Die Organisation desselben und die Verteilung der Mahlzeiten soll Aufgabe der SGF-Sektion werden und wird die aktiven Vereinsmitglieder voll beanspruchen.

Sigriswil

Die Aktivitäten des Frauenvereins Sigriswil werden dieses Jahr rund um die *Eröffnung des Altersheimes* liegen. Im Mai wird ein grosser Basar mit Festwirtschaft stattfinden, und ferner plant der Frauenverein die Führung der Cafeteria im Altersheim. Auch die anderen Aktivitäten – Angebot für Seniorennachmittage, Vorträge, Kursangebot usw. – sollen nicht zu kurz kommen.

Bottmingen

Hauspflege und *Hausdienst* stehen täglich auf dem Programm des Frauen- und Hauspflegevereins Bottmingen. Daneben werden einmal wöchentlich Aktivitäten für Seniorengruppen angeboten, während zweimal im Monat eine Flickstube für Senioren, ein Kinderhütendienst und Stricknachmittage stattfinden.

Uznach und Umgebung

Die Frauen sind zurzeit am *Stricken eines Wandbehanges* für die evangelische Kirche. «Da unsere Mitglieder aus zehn politischen Gemeinden kommen, haben wir uns für ein Projekt entschieden, das die Zusammengehörigkeit fördern soll», heisst es seitens des Frauenvereins. Dieser sei auch um ein attraktives Angebot an Kursen und Vorträgen bemüht.

Davos-Dorf

Die Davoser Gemeinnützigen Frauen sind «super-aktiv»: Jeden Monat haben sie mindestens einen, wenn nicht zwei Anlässe. Nach dem Abend «Krankenpflege zu Hause» und dem Schwimmen (im Januar), folgten nun im Februar ein öffentlicher Flickkurs, ein Langlaufnachmittag und ein Stickkurs oder Korbflechten. Lang wäre die Liste, wenn man neben dem Kochkurs «Vollwertküche», dem Fotografie- oder Töpferkurs, dem Wandertag, der Blindensammlung und dem Eingliederungsstätteabend mit den Behinderten noch alles andere aufzählen würde, was bis Ende Jahr auf dem Programm steht.

Leserbriefe

Liebe Frau Redaktorin, da habe ich gleichsam aufgeatmet (bin fast 70): Nun doch wieder das liebe, alte *ZENTRALBLATT*, wie einst. Ich wünsche alles Gute zum neuen Beginnen, auch der neuen ZP, der Sie bitte meine besten Wünsche sagen möchten. Und bei Gelegenheit auch Frau Anker. Es tut mir so leid, dass sie sehr krank ist. Ihr alles Gute und Dank!

Es freut mich auch, dass nun das neue Blatt bei der Vogtschil in Solothurn ist, arbeite ich doch einst als freie Journalistin viel mit. Und ich war ja auch bei den «Gemeinnützigen» in Solothurn.

Rosmarie Kull-Schlappner,
Ascona

Liebe Frau Mercier,

ich bin weder eine notorische Leserbriefe-Schreiberin, noch eine Emanze! Dass Ihr nun aber selber die Frauen als Gänse respektive Hühner darstellt, wie ich heute im neuen *ZENTRALBLATT* gesehen habe, finde ich «daneben». Bestimmt ist keine Absicht dahinter, sondern Gedankenlosigkeit! Ich war selber über 10 Jahre Sektionspräsidentin und fühle mich dem Gemeinnützigen immer noch irgendwie verpflichtet. Mit freundlichen Grüssen

Ruth Gross

Fast alle Sektionen des SGF verwenden dieses Signet wo sie nur können, und ausgerechnet im *ZENTRALBLATT* soll es fehlen? Das verstehen wir nicht.

Die letzte Seite, was sollen diese Witzfiguren? Wollen Sie wirklich die Frauen als «Hühner» darstellen? Das geht entschieden zu weit. Viele Jahre brauchte der SGF in mühsamer Kleinarbeit, um einen guten Ruf zu bekommen und voll akzeptiert zu werden. Und jetzt stellen ausgerechnet Sie die Frauen wieder dumm dar. Haben Sie dies denn nicht bedacht? Die Männer werden wiederum über uns lachen und uns nicht ernst nehmen, wenn wir uns selbst so blöd hinstellen.

Gemeinnütziger Frauenverein
Oberuzwil

Die Redaktion des *ZENTRALBLATT* dankt jeder Leserin für die Zusendung ihrer kurz formulierten Meinung zu einem im *ZENTRALBLATT* behandelten Thema oder zum Vereinsorgan selbst. Leserbriefe, die zu lang sind, werden von der Redaktion gekürzt. Wir danken für Ihr Verständnis.

Tischdecken

rund, oval, quadratisch, rechteckig, jede gewünschte Form und Grösse.
Für den Esstisch, als Tagesdecke, als gediegenes Hochzeitsgeschenk usw.

Wir offerieren:

- freie Besichtigung unserer Ausstellung
- geführte Betriebsbesichtigung
- unverbindliche Auswahl

EMMENTHALER HANDWEBEREI

3532 Zäziwil, Tel. 031/910408



Wechsel im Präsidium

Neue Präsidentin des Frauenvereins Büren an der Aare ist:

Gertrud Hämmerli-Bickel, Bielstrasse 34, 3294 Büren an der Aare.

Sie tritt die Nachfolge an von Margrit Lehmann-Germann, die während 12 Jahren das Präsidium innehatte. Frau Hämmerli (Bild) gehört seit vier Jahren dem Vorstand an.

Kultur im Schuelhüsli Rütihof

Zum sechstenmal haben wir die Tore einer Ausstellung im Schuelhüsli Rütihof oberhalb Gränichen geschlossen, und bereits laufen die Vorbereitungsarbeiten für die nächste Ausstellung. Begonnen hat diese Tradition anlässlich der 800-Jahr-Feier des Dorfes im Jahre 1984.

Zusammen mit dem OK Kultur haben wir Frauen vom Gemeinnützigen Frauenverein eine Bilderausstellung organisiert und uns zum Ziel gesetzt, über das Festjahr hinaus alljährlich eine Ausstellung mit Werken einheimischer Künstlerinnen und Künstler durchzuführen. Bereits der ersten Veranstaltung war ein grosser Erfolg beschieden. Hunderte von Besuchern fanden den Weg ins Schuelhüsli Rütihof. 53 Berufs- und Freizeitkünstler zeigten damals Bilder aller Technik- und Stilrichtungen.

Für die im Herbst 1990 statt-

findende Ausstellung treffen wir folgende Vorbereitungen:

- Art der Ausstellung bestimmen
- Interessierte (sofern es mehrere sind) durch die Presse zur Teilnahme einladen
- Einladungskarten entwerfen und drucken lassen
- Ausstellungshilfsmittel organisieren
- Versicherungen abschliessen
- Vernissage organisieren (einführende Worte, musikalische Umrahmung) usw.

Für all diese Vorbereitungs-, Einrichtungs- und Aufsichtsaufgaben können wir uns auf treue Helferinnen und Helfer verlassen. Bei den Gemeindebehörden stossen wir nicht nur auf grosses Wohlwollen, sondern auch auf direkte Unterstützung in Form einer Defizitgarantie.

In der Zwischenzeit sind die Ausstellungen vom kulturellen Geschehen in unserem Dorf

nicht mehr wegzudenken. Sie sind immer ein Grossanlass im Schuelhüsli Rütihof. Jedes Jahr dürfen wir zirka 200 Gäste an der Vernissage begrüßen. Für deren leibliches Wohl fertigen wir Hunderte von Apéro-Häppchen an. Die Gemeindebehörde offeriert uns jedes Jahr die Getränke.

Während der Öffnungszeiten der Ausstellung kommen die Gäste im Restaurant Rütihof in den Genuss unserer selbstgebackenen Kuchen. Der Erlös daraus geht vollumfänglich in die Kasse des GFV und wird zur Deckung der Unkosten verwendet. Dass die Ausstellungen in unserer Gemeinde sehr geschätzt werden, zeigen uns immer wieder die Dankesworte der Gemeindebehörden und vieler Besucher. Vielleicht spornt dieser Bericht auch andere Sektionen zu ähnlichen Aktivitäten an. □

Monika Barth / Idi Reichlin
Gemeinnütziger Frauenverein
Gränichen

FOX Wanderferien

kann sich jeder leisten...

z.B. 8-16 Tage Wandern und Kultur

Israel
Aegypten
Sinai
Türkei

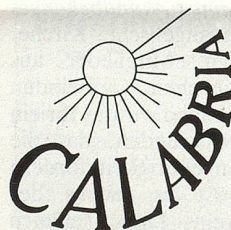


mit preiswerten Anschlussprogrammen,
Badeverlängerungen, Yachtouren usw.

Coupon ausfüllen,
einsenden und schon
erhalten Sie Ihren
Gratisprospekt

FOX TRAVEL

Wattenplatzstrasse 78, 8002 Zürich, Tel. 01-202 26 30



Frühlings- und Herbstferien in Süditalien

BADEN

WANDERN

KULTUR

Das kristallklare, warme jonische Meer und die ursprüngliche Landschaft sind für den Naturfreund ein Erlebnis. Geführte Wanderungen und Exkursionen. Schön gelegenes, ruhiges Hotel am Meer. Tennisplätze, Schwimmbad, Garten, Surf.

Gruppenreisen:

Frühling:	ab 14. April, jeweils 14 Tage	Fr. 2060.-
Herbst:	ab 8. Sept. jeweils 14 Tage	Fr. 2095.-

Hotelvermittlung für Individualreisende. Vermittlung von Ferienwohnungen.

An- und Rückreise erfolgen mit Bus (ab Zürich-Chur-Thusis bis Mailand) und Flug (Mailand-Lamezia)

Organisiert und begleitet:

Luisa Kaiser-Famos, 7524 Zuoz, Telefon 082 7 14 23

Langenthal und Umgebung lassen grüssen!

Der Frauenverein Langenthal ist stolz, den Teilnehmerinnen der SGF-Jahresversammlung am kommenden 8. und 9. Mai eine Anzahl bekannter Firmen vorstellen zu können. Die Langenthalerinnen haben die Glückszahl 13 für sich gebucht: Dreizehn sind die Mitglieder des OKs, dreizehn sind die Ausflüge, die die Jahresversammlung «auflockern» werden. Nachfolgend werden die Ausflüge – von 1 bis 13 nummeriert – kurz vorgestellt, als Entscheidungshilfe vor dem Ausfüllen des Anmeldeblatts.

1 Möbelstoffe Langenthal AG

Die über 100jährige Firma Möbelstoffe Langenthal AG ist weltweit bekannt und führend in der Entwicklung und Produktion von flammhemmenden Textilien für die Luftfahrtindustrie. Als Ergebnis enger Zusammenarbeit mit Boeing und Nasa verfügt das Unternehmen über ein enormes «Know-how» auf diesem

Sektor. Davon profitiert ebenso die Eisenbahn- und Autobusindustrie wie auch ein weltweit gespanntes Netz von Kunden für Textilien im Objekt- und Möbelbereich.

Qualität und Schönheit der Möbelstoffe werden jede Besucherin begeistern und überzeugen!

2 Création Baumann

Sei es im Bergrestaurant, im Schiff auf hoher See oder im Privathaushalt – überall können Sie Stoffe aus der Création Baumann antreffen. Über eine Million Meter Stoff liegen im computerüberwachten Hochregallager bereit, um per Post, Lastwagen oder Flugzeug rund um die Welt versandt zu werden. Wie es der Name der über 100jährigen Firma verät, ist ein qualifiziertes Designteam besorgt, ästhetisch und qualitativ hochstehende Textilien zu entwerfen.

Die Vielfalt und Farbpracht der Stoffe aus der Création Baumann ist eine Augenweide für jede Frau!

3 Porzellanfabrik Langenthal

Geschirr gehört ganz einfach zum täglichen Leben. In der Porzellanfabrik Langenthal AG erleben wir in einer eindrücklichen Betriebsbesichtigung das Entstehen von formvollendetem Schweizer Porzellan.

Wir werden durch alle Produktionsbereiche geführt und können uns zuletzt im wunderschön gestalteten Ausstellungsraum an all den gedeckten Tischen erfreuen!

4 Kadi AG Langenthal

Möchten Sie einmal den Werdegang der überall beliebten Kadi-Frites mitverfolgen? Aus Kartoffeln werden hier mittels modernster Produktionsanlagen pfannenfertig Pommes frites, Croquettes, Pommes chips, Kadi-Rissolées, -Duchesse, -Gratin oder -Soufflés hergestellt. Beste Qualitätsprodukte sowohl für den Privathaushalt als auch für Gastgewerbe und Grossbetriebe. Eine sehr interessante, vielseitige Führung!



Locanda, die erfolgreiche Haushaltlinie der Porzellanfabrik Langenthal AG. (Bild: Zos)

5 Teppichfabrik Ruckstuhl

Die über 100jährige Firma ist im In- und Ausland berühmt für die Fabrikation von qualitativ hochstehenden Teppichen aus natürlichen Materialien, wie Kokos, Sisal, Wolle und Seide. In Zusammenarbeit mit Designern, Architekten und Innenarchitekten entstehen in diesem Hause Teppiche für eine anspruchsvolle Kundschaft.

Den SGF-Besucherinnen wird ein höchst interessanter Einblick in den Bereich der Raumgestaltung gewährt!

6 Teppichfabrik Melchnau

Melchnauer Teppiche – ein Begriff! Aus reiner Schurwolle, nach alten Mustern aus dem Orient gewoben oder aber nach modernsten Entwürfen für den Wohn- und Objektbereich hergestellt, finden diese Teppiche den Weg in die weite Welt. Ob im privaten Heim, im gediegenen Restaurant oder im Fünfsterntel – wir schreiten wohl öfters über einen Melchnauer Teppich!

7 Stegemann AG, Madiswil

Im nahegelegenen Dorf Madiswil befindet sich die bestbekannte Polstermöbelfabrik



Blick von der Bahnhofstrasse zum «Choufhusi» (Gemeindehaus).

13 Ausflüge

● Für sämtliche Ausflüge (Führungen, Besichtigungen) steht ab Tagungsort Langenthal ein Busbetrieb hin und zurück zur Verfügung.

● Anschliessend an die Besichtigungen wird den SGF-Frauen ein Zvieri serviert.

● Die Teilnehmerzahl ist bei allen Besichtigungen beschränkt. Wir erlauben uns daher, Ihre Wünsche in der Reihenfolge der Anmeldung zu berücksichtigen und evtl. Umteilungen vorzunehmen. Wir danken für Ihr Verständnis.

● Das rechtzeitige Eintreffen der Busse für die Abfahrt der Züge ab Bahnhof Langenthal ist gewährleistet.

FV Langenthal

Stegemann AG. Stegemann und stega swiss seats hm sind Begriffe, die für Qualitäts-Sitzmöbel in klassischem oder modernem Design bürgen. Wir verfolgen die Herstellung dieser schönen Polstermöbel – vom Entwurf über die Polstererei-Zuschneiderei-Näherei (Stoffe und wertvollstes Leder)

bis hin zur Fertigung und der Ausstellung im modernen Show-Room.

Ein Bereich, der wohl viele Frauen interessieren und ansprechen wird!

8 Filigran-Atelier Geissbühler, Herzogenbuchsee

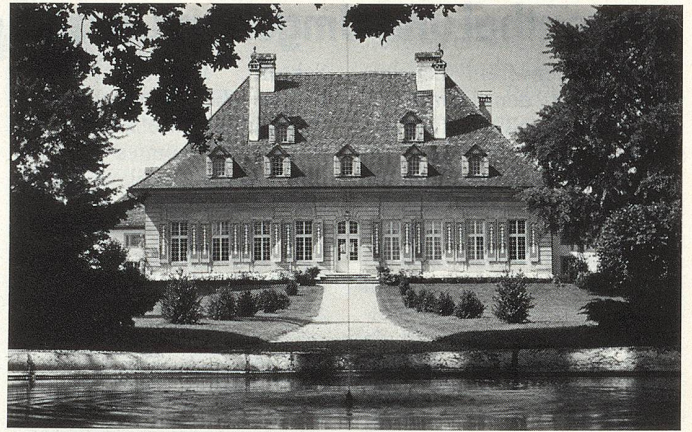
Das Goldschmiede- und Filigran-Atelier entwirft Schmuck in Silber und Gold, ist aber vor allem berühmt durch die Herstellung von sämtlichem Trachtenschmuck. Während der Besichtigung dürfen wir dem Filigranisten bei der kreativen Arbeit zusehen und uns an wunderschönem Trachtenschmuck erfreuen. Ein lohnender Besuch!

9 Coop-Regionallager

Im nächstgelegenen Dorf Bützberg befindet sich das grosse Coop-Regionallager. Es ist höchst beeindruckend, einmal hinter die Kulissen eines Grossverteilers zu sehen. Unter kundiger Führung werden die SGF-Frauen durch den Betrieb geleitet sowie auch über die moderne Lagerhaltung orientiert.

10 Teigwaren- und Senffabrik Leuenberger AG, Huttwil

Nach kurzer Fahrt ab Langenthal gelangen wir ins hübsche Städtchen Huttwil, wo



Schloss Thunstetten

(Foto: zvg.)

uns eine überaus interessante Besichtigung erwartet: Führung durch die modernste Teigwarenproduktionsanlage der Schweiz. Die Firma ist in umweltgerechter Energiebewirtschaftung ganz vorne, aber auch die Qualität der Produkte – Teigwaren und Senf – ist oberstes Firmenprinzip. Eine Besichtigung, die jede Frau begeistern wird!

11 Thunstetten

Wenige Tage vor dem Muttertag blüht es in allen Farben in den Treibhäusern der Firma Häusermann in Thunstetten. Auf einer Fläche von über 10 000 m² werden Geranien, Gerbera, Fuchsien und was das Herz mehr begehrt gezogen.

Herr Walter Häusermann, ein Meister seines Fachs, führt uns gerne durch diese Blütenpracht.

Nach einem kurzen Spaziergang bietet sich die Gelegenheit, das Schloss Thunstetten zu besichtigen. Dieses «Bijou» in wunderschöner Lage gehört einer Stiftung und kann für vielerlei Anlässe gemietet werden. Ein Mitglied der früheren Besitzerfamilie zeigt den interessierten Besucherinnen das Schloss.

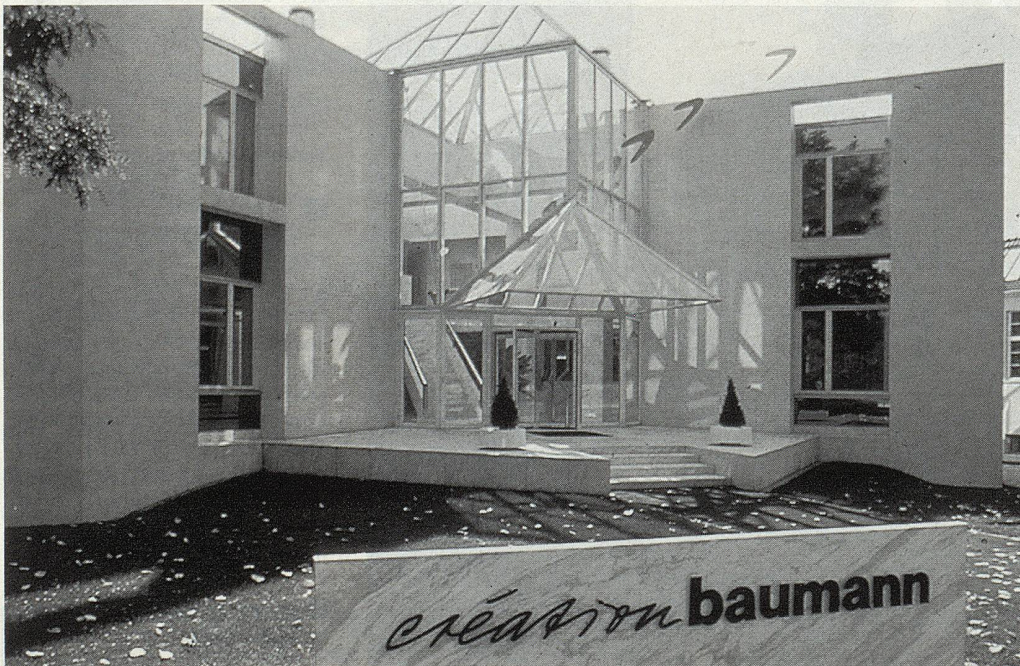
12 Wiedlisbach

Das mittelalterliche Landstädtchen Wiedlisbach gilt als «Idyll am Jurafuss»; es erhielt 1974 den Wakker-Preis und eine Auszeichnung durch den Europarat. Die sehenswerte kleine Altstadt, die St.-Katharinen-Kapelle mit Fresken aus dem 15. Jahrhundert und das Museum mit einer der schönsten Keramiksammlungen der Schweiz und einer (ab Mai 1990!) Sonderausstellung «Alte Gebäckmodel und schöne alte Küchenwäsche» werden das Herz jeder Besucherin höher schlagen lassen.

13 Dorf Langenthal

Gerne zeigen wir Ihnen unser grosses Dorf, welches trotz seiner über 14 000 Einwohner keine Stadt sein will. Es besteht die Möglichkeit, unter kundiger Führung Langenthal näher kennenzulernen.

Am liebsten würden wir Ihnen unser «Klein-Venedig» bei Hochwasser zeigen; dazu können wir Ihnen jetzt aber noch keine Garantie abgeben!



Ausflug Nummer zwei führt in eine bunte Stoffkollektion.

(Foto: zvg.)



Salbei

(*Salvia officinalis*)

Die Salbei stammt aus dem Mittelmeergebiet. Nach Mitteleuropa wurde sie wahrscheinlich durch die Römer oder die Benediktinermönche gebracht.

Schon im frühen Mittelalter

wurde die Salbei als Heil- und Gewürzpflanze angebaut und ist auch in dem «Capitulaire de villis» erwähnt. Heute ist sie in ganz Europa verbreitet und wächst in wärmeren Gegenden stellenweise wild auf kalkhaltigen, steinigen Böden.

Salbei ist ein 50 bis 70 cm hoher, ausdauernder Halbstrauch mit stark verasteltem Wurzelwerk. Seine krautigen, vierkantigen Stängel sind filzig behaart und unten verholzt. Die gestielten, teilweise mit Seitenlappen versehenen, graufilzigen Laubblätter sind länglich bis eiförmig und haben einen fein gekerbten Blatt- rand. In milden Gegenden überwintert Salbei mit den Blättern und bleibt wintergrün.

Die Blüten sind hell- bis violettblau, selten weiss, und stehen in vier- bis achtblütigen Scheinquirlen. Salbei ist eine gute Bienenweide. Wegen seiner schönen Blüten und Blätter ist sie eine beliebte Zier-

pflanze, die von Juni bis August blüht.

Das im Handel erhältliche Saatgut ist meist ein Gemisch, in dem verschiedene Formen enthalten sind. Sie unterscheiden sich in Farbe, Blatt- und Wuchsform sowie Behaarung. In der Küche ist die rotblättrige Salbei beliebt; die mit Fiederblättchen versehene Form gilt hingegen als besonders heilkräftig.

Salbei hilft bei: Magen- und Darmstörungen, übermässiger Schweissabsonderung (besonders im Klimakterium), Entzündungen in Mund und Rachen.

Wirkstoffe: Ätherisches Öl, Gerbstoffe, Bitterstoffe.

Ernte und Anwendung

Blätter und junge Triebe – im ersten Jahr nur wenige – pflücken Sie vor der Blüte. Was nicht frisch gebraucht wird, trocknen Sie rasch im Schatten oder künstlich bei Temperaturen nicht über 40°C.

Tee:

1–2 Teelöffel Salbeiblätter mit ¼ l kaltem Wasser übergossen, zum Kochen bringen, seihen. 2–3 Tassen pro Tag helfen bei Unruhe, Schwitzen, Magen- und Darmstörungen. Bei Entzündungen des Zahnfleisches oder von Mund und Rachen verwendet man denselben Tee für Spülungen und zum Gurgeln.

Kompressen und Dampfbäder:

Warme Salbeitee-Kompressen und -Gesichtsdampfbäder ziehen grosse Poren zusammen und pflegen die Haut. Dem Bad zugegeben hilft Salbeitee auch gegen übermässiges Schwitzen, feuchte Hände oder Fusschweiss. Anwendung 2- bis 3mal wöchentlich.

Rosina Maurer

SCHWEIZERISCHE GARTENBAUSCHULE
5702 NIEDERLENZ

Anmeldung

für die 102. SGF-Jahresversammlung in Langenthal
vom 8./9. Mai 1990

Einsenden bis spätestens 17. März 1990 an: Margrit Müller,
Rumiweg 21 a, 4900 Langenthal
Telefonische Rückfragen: Montag bis Freitag, 17 bis 18 Uhr,
Telefon 063 22 44 93

Tagungskarten Anzahl

- ___ Tagungskarten für 2 Tage
(Verhandlungen, Aperó, Nachtessen, Abendunterhaltung,
Stunde der Sektionen, Mittagessen,
Ausflüge, Bustransporte) à Fr. 80.– Fr. _____
- ___ Tageskarten 1. Tag
(Verhandlungen, Aperó, Nachtessen, Abend-
unterhaltung, Bustransporte) à Fr. 45.– Fr. _____
- ___ Tagungskarten 2. Tag
(Stunde der Sektionen mit Refereat, Mittagessen,
Ausflüge, Bustransporte) à Fr. 45.– Fr. _____
- ___ Verhandlungen 1. Tag à Fr. 10.– Fr. _____
- ___ Stunde der Sektionen,
Referat 2. Tag à Fr. 10.– Fr. _____
- Total Fr. _____

Bitte überweisen Sie den Totalbetrag mit dem Ihrer Sektion
zugestellten Einzahlungsschein. (Ersparniskasse Langenthal
FVL – HV-SGF 1990, Konto 30-38119-9)

Die Tagungskarten werden Ihnen nach Eingang der Zahlung
zugestellt. Bei Rückgabe einer Karte wird ein Unkostenbeitrag
von Fr. 30.– (2 Tage) resp. Fr. 20.– (1 Tag) verrechnet.

Ausflüge: siehe Seiten 13/14

Wunsch-Ausflug Nr. _____ Teilnehmerinnen Anzahl _____
Ersatz-Ausflug Nr. _____ Teilnehmerinnen Anzahl _____

Hotel-Unterkunft

- ___ Einerzimmer 1. Kat. Fr. 70.– bis 80.–
___ Einerzimmer 2. Kat. Fr. 40.–
___ Doppelzimmer 1. Kat. Fr. 60.– bis 65.– pro Person
___ Doppelzimmer 2. Kat. Fr. 35.– bis 40.– pro Person
___ Dreibettzimmer Fr. 27.– pro Person
___ Privatunterkunft

Wir reservieren Ihnen gerne die Zimmer, Sie bezahlen die
Hotelrechnung an Ort und Stelle.

Anreise _____ Personen per Zug
_____ Personen per Auto

Name, Vorname _____

Adresse: _____

Sektion: _____

Telefon: _____

Moment mal bitte!

*Ordnung muss sein: Nun sind
auch die Leintücher
Nrn. 1031–1039 versorgt!*

*In der Zeit vor Ausbruch des
Zweiten Weltkrieges, in einem
Klima der Bedrohung, wurde
vorgesehen, indem Leintücher
reihenweise in Sanitätsnotstellen
gestapelt wurden.*

*(Bild: Archiv SGF, Gosteli-
Stiftung.)*

D/168/277793
SCHWEIZ LANDESBIBLIOTHEK 1983
HALLWYLSTR 15
3003 BERN

A.Z./J.A.

CH-4500 Solothurn 1

Adressänderungen und
unzustellbare Exemplare
an Vogt-Schild AG
Druck und Verlag
CH-4500 Solothurn 1

